

**„Stuttgarter Plattform für selbstorganisiertes gemeinschaftliches Wohnen“**

c/o TREFFPUNKT SENIOR, Rotebühlplatz 28, 70173 Stuttgart  
Tel. 0711 / 35 14 59-30, E-Mail: [info@treffpunkt-senior.de](mailto:info@treffpunkt-senior.de)

**Stuttgarter Plattform  
für selbstorganisiertes gemeinschaftliches Wohnen**

**Dokumentation des 11. Treffens am 19. Oktober 2011**

**1. Einführung**

Am 19. Oktober 2011 (16.00 – 19.00 Uhr) fand das elfte Treffen der „Stuttgarter Plattform für selbstorganisiertes gemeinschaftliches Wohnen“ (SGW) im Foyer des Treffpunkt Senior statt.

Frau Gerngroß-Haas begrüßte als Moderatorin der Veranstaltung, die vom Treffpunkt Senior im Auftrag des Sozialamts der Landeshauptstadt Stuttgart organisiert wird, herzlich alle Anwesenden. Als Vertreterin des Treffpunkt Senior begrüßte sie Frau Leipersberger und als Vertreterin des Sozialamts Frau Friedmann als die dort für die Thematik zuständige Sozialplanerin. Die Veranstaltung war gemeinsam von Frau Friedmann, Frau Leipersberger und Frau Gerngroß-Haas vorbereitet worden.

Geplanter Ablauf des elften Treffens:

- Nach der Begrüßung und Hinweisen zum Ablauf der Veranstaltung
- ein kurzer fachlicher Überblick zum Einstieg, bei dem es um die Zielsetzung des selbstorganisierten gemeinschaftlichen Wohnens sowie um unterschiedliche Typen von Projekten und verschiedene Wege zu ihrer Realisierung geht,

- dann ein Vortrag von Herrn Link über die „Bundesvereinigung Forum Gemeinschaftliches Wohnen und ihre Regionalen Kontaktstellen“,
- danach die Vorstellung des Wohnprojekts „ZAG – Wohnen am Hofgarten“ aus Karlsruhe,
- im Anschluss daran eine Pause mit verschiedenen Möglichkeiten für die Teilnehmenden, miteinander ins Gespräch und zu Informationen zu kommen,
- dann ein Bericht von Herrn Steudler von der SWSG über den aktuellen Stand des Projekts „Roter Stich“ in Stuttgart-Rot,
- gefolgt von der Vorstellung des Projekts „Neues Soziales Zentrum Stuttgart-Heslach“ (jetzt unter dem Namen „Linkes Zentrum Lilo Herrmann“) durch Herrn von Pokrzywnicki,
- im Anschluss daran das Thema „Aktuelle Entwicklungen und Berichte“ sowie
- zum Abschluss ein Ausblick auf die nächsten Treffen im Jahr 2012.

Die Auswahl der Programmpunkte war auch durch die Wünsche der Teilnehmenden beeinflusst, die bei der letzten Plattform-Veranstaltung erfragt worden waren. Wenn auch die Umfrage insgesamt nicht so viele Informationen erbracht hatte, wie erhofft, waren doch ganz konkret mehr Informationen über Mietangebote sowie zu Finanzierung und Nutzung von Gemeinschaftseinrichtungen gewünscht worden.

Auf den „Infotischen“ lagen u.a. die Dokumentation der letzten Plattform-Veranstaltung, Infomaterialien der Referent/innen zum Thema (u.a. über die Projekte ZAG, November Projekt Stuttgart, Linkes Zentrum Lilo Herrmann), eine Einladung zur Kontaktbörse (sowie ein Flyer der Magstädter Initiativgruppe „Gemeinsame Lebenswege“) aus. Weiter gab es auf den Infotischen auch wieder Zettel, auf denen die Teilnehmenden Anregungen für die kommenden Plattform-Veranstaltungen notieren konnten. Frau Gerngroß-Haas wies darauf hin, dass die Dokumentationen aller bis-

herigen Plattform-Treffen im Internet auf der homepage des Treffpunkt Senior ([www.treffpunkt-senior.de](http://www.treffpunkt-senior.de)) zu finden sind. Wer keinen Internet-Zugang habe, könne im Einzelfall die Dokumentationen der bisherigen Veranstaltungen beim Treffpunkt Senior erhalten.

## **2. Ziele, Formen und Realisierungswege selbstorganisierten gemeinschaftlichen Wohnens: ein kurzer Überblick zum Einstieg**

Um selbstorganisierte gemeinschaftliche Wohnprojekte geht es seit 2006 bei der Stuttgarter Plattform für selbstorganisiertes gemeinschaftliches Wohnen. Die heutige Veranstaltung ist (einschließlich des Wohnprojektetages im Mai 2010) die elfte Plattform-Veranstaltung. Da nicht alle Teilnehmenden von Anfang an dabei waren, führte Frau Gerngroß-Haas zum Einstieg nochmals einige grundsätzliche Gedanken zum Thema aus, die für inzwischen neu Hinzugekommene vielleicht hilfreich sein können:

*„Bei selbstorganisierten gemeinschaftlichen Wohnprojekten geht es darum, dass Menschen gemeinsam mit anderen Menschen wohnen und leben wollen, in einer Form von Gemeinschaftlichkeit, die über die übliche, normale Nachbarschaftlichkeit hinausgeht, und dass sie es gemeinsam und selbstbestimmt, selbstorganisiert in die Hand nehmen, so eine Wohnform zu realisieren.*

*Selbstorganisierte gemeinschaftliche Wohnprojekte sind nicht vergleichbar mit z.B. dem Betreuten Wohnen oder einer anderen Form eines Angebotes, das z.B. älteren Menschen quasi als Fertigpaket vorgesetzt wird, sondern bei selbstorganisierten gemeinschaftlichen Wohnprojekten steht ganz stark die Eigeninitiative der Beteiligten im Vordergrund. Selbstbestimmung und Beteiligung sowie gegenseitige Hilfe und Unterstützung sind wesentliche Elemente.*

*Ich habe in den letzten Jahren eine Reihe von Wohnprojekten besucht und mit Bewohnerinnen und Bewohnern ausführliche Gespräche zu ihren Erfahrungen mit den Projekten geführt. Bei diesen Besuchen und diesen Gesprächen haben sich unterschiedliche Typen von Projekten herauskristallisiert:*

Eine typische Form von selbstorganisierten gemeinschaftlichen Wohnprojekten sind die sog. „Hausgemeinschaften älterer Menschen“. Hierbei handelt es sich zudem oft um ausschließlich von Frauen bewohnte Projekte.

Beispiele hierfür sind das Wohnprojekt OLGA in Nürnberg, das sich bei der 4. Plattform-Veranstaltung im Mai 2008 präsentiert hat und ein Projekt, das nachher noch vorgestellt wird: das Wohnprojekt ZAG in Karlsruhe.

Daneben gibt es sog. generationenübergreifende Projekte.

Beispiele hierfür sind in Stuttgart die Projekte der Wabe bzw. der Pro-Wohn-genossenschaft auf dem Burgholzhof: das sind die 3 Projekte Haus Wabe (15 Wohnungen), Haus Mobile (24 Wohnungen) und Haus Mosaik (2 x 14 Wohnungen). Bei der Plattform wurde schon verschiedentlich darüber berichtet.

Und schließlich gibt es einen dritten Typ von Wohnprojekten, bei dem Wohnen und Arbeiten miteinander verbunden wird.

Beispiele für diesen Typ sind Hofgemeinschaften oder Beginenhöfe oder das Projekt Glockenstraße in Stuttgart, das bei der 9. Plattform-Veranstaltung vor einem Jahr hier präsentiert wurde.

Wer bei den vergangenen Plattform-Veranstaltungen nicht dabei war und mehr über die genannten Projekte erfahren will, findet diese Informationen in den Dokumentationen, die jeweils über die einzelnen Plattform-Veranstaltungen erstellt wurden (- im Internet oder auch, wenn kein Internet-Zugang vorhanden ist, über den Treffpunkt Senior).

Die Unterscheidung in diese drei Typen basiert darauf, wie die Bewohnerschaft des Projekts zusammengesetzt ist (also z.B. altersgleich oder altersgemischt) und welche Ziele mit dem Projekt erreicht werden sollen (z.B. gemeinsames Wohnen mit gegenseitiger Unterstützung oder gemeinsames Wohnen und Arbeiten).

Weitere Unterschiede zwischen den Projekten haben damit zu tun, auf welchen Wegen und in welcher Form so ein Projekt realisiert wird. Dies soll zum Abschluss dieses fachlichen Einstiegs noch dargestellt werden.

Ein Unterschied liegt darin, ob die Beteiligten ihr Projekt bzw. ihre Wohnungen kaufen oder mieten wollen.

Soll gekauft bzw. gemeinsam gebaut werden, dann erfolgt die Realisierung über eine Baugemeinschaft. Hier gibt es die Unterscheidung in sog. „freie Baugemeinschaften“, wo sich die Gruppe zuerst untereinander verständigt und dann gemeinsam einen Architekten bzw. eine Architektin beauftragt. Daneben gibt es sog. „Architekten-Baugemeinschaften“, wo Architekten die Initiative ergreifen und Bewohner/innen für so ein Projekt suchen.

Auf dem Olgäle-Areal gibt es Beispiele sowohl für geplante „freie Baugemeinschaften“ als auch für Architekten-Baugemeinschaften. Beides wurde bei der letzten Plattform-Veranstaltung vorgestellt. Ein Beispiel für eine „freie Baugemeinschaft“ ist auch die Hausgemeinschaft, die Henning Scherf in Bremen, gemeinsam mit Freunden, gründete.

Neben den Baugemeinschaften gibt es die Mietgemeinschaften. Die Bewohner/innen mieten ihre Wohnungen, die von einem Bauträger, z.B. einer Wohnungsbaugesellschaft, die z.B. eine Genossenschaft sein kann, erstellt wurden. Die Realisierung kann so erfolgen, dass ein Haus gebaut oder zur Miete überlassen wird, das ausschließlich Wohnungen für das Wohnprojekt enthält. Es können in dem Haus neben den Wohnungen für das Wohnprojekt aber auch noch Wohnungen für andere Mieter vorhanden sein.

Die „Göttinger Alten-WG“ ist ein Beispiel dafür, dass die Wohnprojekt-Beteiligten alleine für sich in einem Haus wohnen, in diesem Fall in einem Altbau, einer Jugendstilvilla. Das Projekt ZAG in Karlsruhe sowie „Nachbarschaftlich leben für Frauen im Alter“ in München-Pasing oder das Wabe-Projekt im Generationenhaus Stuttgart-Heslach sind Beispiele für Wohnprojekte, die in einem Haus mit anderen Mietern zusammenleben.

Es gibt aber auch Projekte, in denen von den Wohnprojekt-Beteiligten sowohl gemietet als auch gekauft werden kann. Die Projekte der Wabe bzw. Pro-Wohngenossenschaft auf dem Burgholzhof in Stuttgart sind Beispiele für diese Realisierungsform.

*Und noch eine letzte Bemerkung: In letzter Zeit hört man öfter von selbstorganisiertem gemeinschaftlichen Wohnen ohne gemeinsames Haus. Ich hatte bei der 9. Plattform-Veranstaltung vor einem Jahr in diesem Sinne über sog. „Virtuelle Wohnprojekte“ berichtet. Unter Stichworten wie „Wohnen im Quartier“, „Quartiersprojekte“ oder „Vernetzung auf Stadtteilebene“ wird hier von den Beteiligten aus eigener Initiative heraus versucht, in der individuellen Wohnung ohne gemeinsames Dach, aber doch vernetzt und mit gegenseitiger Unterstützung wie in einem gemeinschaftlichen Wohnprojekt zu leben. Man nimmt an, dass derartige Bestrebungen zukünftig noch zunehmen werden.<sup>1</sup>*

*Soweit zum Einstieg ein erster Überblick über die Zielsetzung und verschiedene Formen des selbstorganisierten gemeinschaftlichen Wohnens. Wie deutlich wurde, gibt es unterschiedliche Typen und ganz unterschiedliche Realisierungswege. All das Genannte ist selbstorganisiertes gemeinschaftliches Wohnen. Es handelt sich sozusagen um ein „Thema mit Variationen“. Im Verlauf der heutigen Veranstaltung wird noch mehr zu diesen unterschiedlichen Facetten zu hören sein.“*

### **3. Forum Gemeinschaftliches Wohnen e.V. – Bundesvereinigung und Regionale Kontaktstellen**

Das Forum Gemeinschaftliches Wohnen hat sich 1992 als bundesweiter Verein konstituiert. Sein Ziel ist, alternative Wohnprojekte sowie Wohninitiativen älterer und jüngerer Menschen zu initiieren, zu beraten und zu vernetzen. Die Geschäftsstelle der Bundesvereinigung in Hannover koordiniert die bundesweite Vereinsarbeit, und das Forum unterhält „Regionale Kontaktstellen“ in verschiedenen Bundesländern, so auch in Baden-Württemberg.

---

<sup>1</sup> Vgl. hierzu z.B.: Albrecht Göschel, Forum Gemeinschaftliches Wohnen e.V. Hannover: Gemeinschaftliches Wohnen. Eine innovative Wohn- und Lebensform – Vortrag bei der Tagung „Initiative Wohnen hoch drei. Aufgaben und Anstöße für Politik, Planer und Gesellschaft“, Stuttgart 19. Februar 2010.

Aus der Perspektive der Stuttgarter Plattform SGW ist von Bedeutung, inwieweit einzelne Interessierte und Gruppen in Stuttgart vom „Forum Gemeinschaftliches Wohnen“ profitieren können und welche Unterstützung sie dort für ihr Engagement finden können. Deshalb wurde Herr **Martin Link** in seiner Funktion als Ansprechpartner für die Regionale Kontaktstelle Baden-Württemberg gebeten, das Forum Gemeinschaftliches Wohnen vorzustellen und dabei auch die Frage der möglichen Unterstützung für Interessierte in Stuttgart einzubeziehen.

Herr Link ging im einzelnen u.a. auf die Bundesvereinigung des „Forum Gemeinschaftliches Wohnen“ (FGW), die Geschäftsstelle in Hannover, die Regionalen Kontaktstellen, die Projektbörse sowie das Kompetenznetzwerk Wohnen ein und stellte für die Dokumentation die folgenden Informationen (auf der Basis des Internetauftritts des FGW) zur Verfügung:

**„FORUM Gemeinschaftliches Wohnen e.V. Bundesvereinigung**  
(Siehe: [www.fgw-ev.de](http://www.fgw-ev.de) bzw. [www.fgwa.de](http://www.fgwa.de) )

#### **Die Geschäftsstelle:**

##### **Forum Gemeinschaftliches Wohnen e.V.**

Haus der Region, Hildesheimer Str. 20

30169 Hannover

Tel. 0511/4753253

Fax 0511/4753530

E-mail: [info@fgw-ev.de](mailto:info@fgw-ev.de)

**Ingeborg Dahlmann,**

Leiterin der Geschäftsstelle

Die Geschäftsstelle des Vereins in Hannover ist die Auskunft- und Kontaktstelle für Mitglieder, Interessierte und die allgemeine Öffentlichkeit.

Die Anfragen nach Information und Beratung von älteren Menschen nehmen von Jahr zu Jahr zu und haben sich in den letzten Jahren verfünffacht. Dabei sind es längst nicht nur Einzelpersonen oder neue Initiativgruppen, sondern Fachleute aus dem Bau- und Wohnungswesen, dem Gesundheitswesen, den einschlägigen Ressorts der Kommunen, den soziologischen Bereichen der Fach- und Hochschulen, den Ausbildungsstätten für Pflegeberufe und der Medien.

Die Geschäftsstelle gibt Informationen zu

- Adressen von existierenden und geplanten Wohnprojekten für ältere Menschen,
- umfassender Beratung zu gemeinschaftlichen Wohnformen,

- Fördermaßnahmen des Bundes und der Länder,
- sachgerechtem Informationsmaterial,
- Einstiegsseminaren für Nutzer,
- Moderation von Gruppenprozessen in allen Phasen,
- Hilfe in Konfliktsituationen durch Mediation,
- Hilfe bei der Konzeptentwicklung für bedarfsgerechte gemeinschaftliche Wohnformen,
- Durchführung von Tagungen und Informationsveranstaltungen,
- Durchführung von Fortbildungskursen im Wohnprojektmanagement (Qualifizierung, Beratung, Mediation, Prozessbegleitung),
- Vorträgen bei Fachtagungen und Beiträgen zu einschlägigen Publikationen.

## **Das Forum und sein Thema**

Seit rund 20 Jahren entstehen in der Bundesrepublik immer mehr Initiativen gemeinschaftlichen Wohnens. In ihnen schließen sich Menschen zusammen, die in sozial aufmerksamen Nachbarschaften leben möchten: Ältere Menschen werden dabei zunehmend zu Initiatoren neuer Wohnformen. Sie gründen Wohnprojekte, in denen sie Tür an Tür in eigenen Haushalten leben. Oder sie bilden Wohngemeinschaften, um sich in gemeinsamen Haushalten gegenseitig zu unterstützen. Selbstorganisierte Wohnformen sind so vielfältig wie ihre Mitglieder. Es gibt sie mit ganz verschiedenen Ausrichtungen und Formen: im Eigentum, zur Miete und in selbstorganisierten Genossenschaften. Sie alle werden vom Forum Gemeinschaftliches Wohnen, Bundesvereinigung e.V. angesprochen und vertreten.

## **Das Forum und seine Ziele**

Das Forum Gemeinschaftliches Wohnen, Bundesvereinigung e.V. wurde 1992 gegründet. Es ist als überregionaler Zusammenschluss von Menschen mit Interesse an neuen, selbst organisierten und gemeinschaftlichen Wohnprojekten entstanden. Bis dahin gab es nicht viele Wahlmöglichkeiten für das Wohnen im Alter. Heute jedoch denken immer mehr Menschen über neue Wohnformen nach. Unser Ziel ist, die Vielfalt gemeinschaftlichen Wohnens für ältere Menschen aufzuzeigen und Interessierte dabei zu unterstützen, die ihnen gemäße Form zu finden.

## **Das Forum und seine Aufgaben**

Das Forum fördert die Ideen von mehr Vielfalt im Wohnen und mehr Zusammenhalt im Leben älterer Menschen durch Information und Beratung: Wir geben Menschen Antworten auf ihre Fragen zu neuen Wohnformen. Wir erstellen themenbezogene Arbeitsmaterialien und veröffentlichen aktuelle Informationen. Bildung und Öffentlichkeitsarbeit: Wir initiieren Vorträge, Seminare, Workshops, Fachtagungen, Konferenzen und führen sie durch. Wir entwickeln und verbreiten geeignete Medien zum Thema. Vernetzung und Erfahrungsaustausch: Wir organisieren bundesweit und auf lokaler Ebene Orte und Anlässe des fachlichen Austauschs. Wir bauen Beratungsnetzwerke auf.



## **Das Forum und seine Organisation**

Das Forum ist eine große Gemeinschaft von Laien wie Profis aus der gesamten Bundesrepublik. Es verfügt über eine Bundesgeschäftsstelle und Regionalstellen. Die Bundesgeschäftsstelle hat ihren Sitz in Hannover. Sie koordiniert die bundesweite Vereinsarbeit und ist Ansprechpartnerin für Interessierte, für Medien, Politik, Kommunen, Wissenschaft und Forschung. In den Regionalstellen ist das Forum in vielen Bundesländern aktiv - von Sachsen bis ins Saarland und von Schleswig-Holstein bis nach Bayern. Deren Mitglieder informieren und beraten vor Ort und bilden Netzwerke des Austauschs von lokalen Projektgruppen....damit Menschen im Alter selbstbestimmt und sozial integriert wohnen können.

## **Die Ausstellung „Zusammen planen - gemeinsam wohnen“**

Die Ausstellung zeigt die verschiedenen Realisierungswege gemeinschaftlicher Wohnprojekte. Sie enthält auf großformatigen Bannern ausgewählte Projektdarstellungen aus ganz Deutschland und kann in der Geschäftsstelle ausgeliehen werden.

## **Regionale Kontaktstellen**

In den Bundesländern übernehmen i.d.R. Mitglieder oder Mitgliedsvereine des *Forum Gemeinschaftliches Wohnen e.V.* die Aufgabe einer regionale Kontaktstelle. Sie vertreten die Inhalte und Ziele des Vereins vor Ort und halten Kontakt mit den Projektgruppen in ihrer Region.

Die regionalen Kontaktstellen vermitteln keine Wohnungen, sondern geben Informationen, Erfahrungen und Einschätzungen von und zu Projektgruppen weiter.

Weitere Informationen finden Sie in den unten stehenden Kontaktdaten. (Stand 23.7.2011)

## **Baden-Württemberg**

Paritätisches Bildungswerk

c/o Martin Link

Haußmannstr. 6

70188 Stuttgart

Tel. 0711/2 15 51 92; Fax 0711/2 15 52 14

e-mail: [info@bildungswerk.paritaet-bw.de](mailto:info@bildungswerk.paritaet-bw.de)

Das Paritätische Bildungswerk versucht die in Baden-Württemberg bekannten gemeinschaftlichen Wohnprojekte in einer sogenannten Netzwerkliste zugänglich zu machen. Eine Initiativgruppe kann sich in die Liste eintragen lassen. Interessierte können diese Liste über

[www.bildungswerk.paritaet-bw.de](http://www.bildungswerk.paritaet-bw.de) oder per Post erhalten.

BauWohnberatung Karlsruhe (BWK)

c/o Alexander Grünenwald

Ludwig-Marum-Straße 38

76185 Karlsruhe  
Tel. 0721-5 97 27 18; FAX 0721-5 97 27 70  
e-mail: [kontakt@bedandroses.de](mailto:kontakt@bedandroses.de)  
[www.bedandroses.de](http://www.bedandroses.de)

Weitere Adressen von Kontaktstellen in anderen Bundesländern erfahren Sie über:  
[www.fgw-ev.de](http://www.fgw-ev.de)

## **Projektbörse**

Die Projektbörse ist eine nicht-kommerzielle Plattform für

- **Interessierte**
- **Wohnprojektgruppen**
- **Wohnprojektinitiatoren**

Unser Anliegen ist es, Menschen, die sich für gemeinschaftliche Wohnformen für ältere Menschen interessieren und einsetzen, zusammen zu bringen und einen Austausch zu ermöglichen.

Und so funktioniert die Projektbörse:

- **Namen eines Bundeslandes anklicken** (Menüleiste links)
- **Option "Suche" wählen, um Interessierte zu finden**
- **Option "Biete" wählen, um Wohnprojektangebote zu finden**

Sie können bei allen Einträgen dem Verfasser direkt via E-Mail antworten.

Um einen eigenen Eintrag zu erstellen, nutzen Sie bitte das Formular unten auf der jeweiligen Seite.

Bitte beachten Sie, dass Einträge in die Projektbörse erst sichtbar werden, nachdem die Redaktion sie freigegeben hat.

Um die Projektbörse aktuell zu halten, werden Einträge nach 3 Monaten gelöscht.

Bauvorhaben ohne Gemeinschaftsgedanken sowie Investoren- und Bauträgerprojekte, bei denen der Verkauf von Wohnungen im Vordergrund steht, können ebenso wie Angebote zu kommerziellen Seniorenwohnformen nicht veröffentlicht werden.

Auch die Projektbörse ist über [www.fgw-ev.de](http://www.fgw-ev.de) zu nutzen.

## **Beispiele wie Bund, Länder, Landkreise und Kommunen das Thema gemeinschaftliches Wohnen aufgreifen und fördern:**

### **Das Kompetenznetzwerk Wohnen**

Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend hat im Herbst 2007 das Modellprogramm "Neues Wohnen - Beratung und Kooperation für mehr Lebensqualität im Alter" ins Leben gerufen.

Das *Forum Gemeinschaftliches Wohnen e.V.* war mit dem Auswahlprojekt "Kompetenznetzwerk Wohnen - Neue Formen der mobilen Beratung" in Kooperation mit der Bundes-

arbeitsgemeinschaft der Seniorenbüros, der empirica und der Volkssolidarität Neubrandenburg an diesem Modellprogramm beteiligt.

Um die Erfahrungen aus Modellprojekten allen Interessierten zugänglich zu machen, sind die Informationen zum altengerechten Wohnen in der Datenbank "Kompetenznetzwerk Wohnen" gebündelt worden und werden vom Verein weiter gepflegt.

Unsere Fachberater, Mitglieder und weitere Autoren haben an der umfangreichen Sammlung zum Thema "Gemeinschaftliches Wohnen" mitgewirkt.

[www.kompetenznetzwerk-wohnen.de](http://www.kompetenznetzwerk-wohnen.de)

### **Niedersachsenbüro - Neues Wohnen im Alter**

Seit 2008 fördert das niedersächsische Sozialministerium die landesweite Beratungsstelle "Niedersachsenbüro" in Trägerschaft des *Forum Gemeinschaftliches Wohnen e.V.* Kooperationspartner ist die Niedersächsische Fachstelle für Wohnberatung.

Ziel des Niedersachsenbüros ist es, die Entwicklung bedarfsgerechter quartiersbezogener Unterstützungsnetzwerke und Wohnangebote für das selbständige und selbstbestimmte Wohnen älterer Menschen in den Kommunen und den Landkreisen Niedersachsens anzuregen.

[www.neues-wohnen-nds.de](http://www.neues-wohnen-nds.de) "

Abschließend erwähnte Herr Link, dass verschiedene Städte oder Bundesländer bereits eine Reihe von unterstützenden Rahmenbedingungen für die Entstehung von selbstorganisierten gemeinschaftlichen Wohnprojekten geschaffen hätten. Dabei ginge es nicht in erster Linie um finanzielle Förderung der Projekte, sondern z.B. um Beratungsangebote oder Hilfen zur Begleitung der Gruppenprozesse. Die Städte würden von dieser Entwicklung profitieren, da die Wohnwelt durch Wohnprojekte bunter und vielfältiger würde und die soziale Lebensqualität gefördert würde.

#### **4. Vorstellung des Wohnprojekts „ZAG – Wohnen am Hofgarten“ aus Karlsruhe**

Frau Gerngroß-Haas führte aus, dass die Vorstellung des Wohnprojekts „ZAG“ in Bezug zum vorhergehenden Tagesordnungspunkt steht. Das Forum Gemeinschaftliches Wohnen e.V. hat, wie bereits dargestellt, eine Ausstellung mit dem Titel „Zusammen planen – gemeinsam wohnen“ zusammengestellt. Darin werden 10 Wohnprojekte aus ganz Deutschland – sozusagen beispielhaft – vorgestellt, davon zwei aus Baden-Württemberg. Eines davon ist das Projekt „ZAG – Wohnen am Hofgarten“ in Karlsruhe.

Da „ZAG“ unter verschiedenen Gesichtspunkten ein interessantes Projekt ist, hatten sich die Plattform-Organisatorinnen bemüht, eine der Bewohnerinnen zu gewinnen, das Projekt bei der Plattform-Veranstaltung vorzustellen. Da die Damen alle schon älter sind, war es ihnen lieber, dass man sie in Karlsruhe besucht, sich bei ihnen informiert und bei der Plattform dann darüber berichtet. Deshalb hatte Frau Gerngroß-Haas das Wohnprojekt in Karlsruhe besucht und nun dargestellt, was ihr die Bewohnerinnen erzählt hatten und was sie darüber gelesen hatte.

ZAG bedeutet „Zukunft alternativ gestalten“. Das Projekt befindet sich in einem Neubau mit 16 Wohnungen und ist seit Anfang 2005 bewohnt. Zum Wohnprojekt gehörten anfangs 7, inzwischen 9 Frauen, die zum Zeitpunkt des Besuchs zwischen 72 und 89 Jahre alt waren.

Die Wohnprojekt-Gruppe ist aus einer Veranstaltung an der Volkshochschule Karlsruhe zum Thema „Wohnen im Alter“ entstanden. In der Folge wurde am 30.9.1999 der Verein „ZAG e.V. – Zukunft alternativ gestalten“ gegründet. Bei der Projektentwicklung waren drei Dinge besonders hilfreich:

- einmal die kontinuierliche Begleitung durch die BauWohnberatung Karlsruhe, die in der Person des Architekten Alexander Grünenwald gemeinsam mit den Frauen plante. Die BauWohnberatung war im Verlauf des Planungsprozesses Berater und Moderator der Wohnprojekt-Gruppe, Verhandlungspartner gegenüber der Stadt und möglichen Bauträgern sowie Prozessbegleiter.
- dann die Unterstützung durch die Stadt Karlsruhe, die das Grundstück angeboten hatte und für die ZAG-Wohnungen einen Grundstückspreismachlass gab
- und letztlich das spezielle Finanzierungskonzept, bei dem über einen sehr kooperativen Bauträger (Bayerl Baukonzept GmbH) die ZAG-Wohnungen an private Investoren verkauft und dann an den Verein ZAG vermietet wurden.

Letztlich waren es engagierte Einzelpersonen (Architekt, Baubürgermeisterin, Bauunternehmer), die das Wohnprojekt unterstützten und mit zu seiner Realisierung beitrugen. Wegen dieser Besonderheiten wird das Projekt von den Beteiligten jedoch als „singuläres Projekt“ gesehen.

- Vgl. hierzu ausführlicher den **Vortrag „Vorstellung des Wohnprojekts „ZAG“ in Karlsruhe“** in der **Anlage 1**. -

## **5. Bericht und aktueller Stand zum Projekt „Roter Stich“**

Nach der Vorstellung des bundesweiten „Forum Gemeinschaftliches Wohnen“ mit seiner Regionalstelle Baden-Württemberg und des Wohnprojekts ZAG in Karlsruhe wurde in der Folge speziell die Situation in Stuttgart beleuchtet. Zunächst stand das Projekt „Roter Stich“ in Zuffenhausen-Rot im Mittelpunkt. Beim letzten Treffen im Mai diesen Jahres hatte Herr Dirk vom Verein „November Projekt Stuttgart“ über die Planungen zu diesem neuen Projekt in Kooperation mit der Stuttgarter Wohnungs- und Städtebaugesellschaft (SWSG) berichtet. Wie das letzte Mal dargestellt, ist die Gruppe „Novemberprojekt“ auf der Suche nach einem Objekt zum Mieten, und es gibt die Möglichkeit der Realisierung in einem Stadtquartier, das die SWSG in Zuffenhausen am „Roter Stich“ baut.

Deshalb wurde Herr **Peter Steudler**, Leiter der Abteilung Sozialmanagement bei der SWSG eingeladen, um über den aktuellen Stand des Projekts „Roter Stich“ zu berichten. Die Stuttgarter Wohnungs- und Städtebaugesellschaft (SWSG) ist die kommunale Wohnbaugesellschaft der Stadt Stuttgart.

Herr Steudler berichtete, dass die SWSG in dem Wohnquartier am „Roter Stich“ ein gemischtes Quartier für Familien mit Kindern und Senioren plant, mit Reihenhäusern (Eigenheimen), Eigentumswohnungen, Mietwohnungen, einer Kindertagesstätte etc. Insgesamt ist an 16 Wohnungen für Senioren gedacht, die aber nicht alle in einem Haus angeordnet sein sollen, sondern es sind jeweils vier Wohnungen pro Haus geplant. Insgesamt werden 6 oder 8 Häuser entstehen. Alle Seniorenwohnungen werden einen Hausnotruf haben. Die SWSG will Stuttgarter Wohnprojekt-Initiativen oder Vereinen in diesem Rahmen die Möglichkeit bieten, gemeinsam ein Projekt zu entwickeln. Es handelt sich dabei um frei finanzierten Wohnungsbau. Alle Häuser sollen barrierefrei sein. Wichtig sind in diesem Zusammenhang auch die geplanten Gemeinschaftsräume. Die Bewohner/innen werden Einzelmietverträge bekommen. Mitte 2012 soll mit dem Bau begonnen werden, die ersten Wohnungen werden Ende 2013

bezugsfertig sein. Die Mietkosten werden in einer Höhe zwischen 9,50 und 10,50 Euro pro qm erwartet.

Herr Steudler ermunterte an einem Wohnprojekt interessierte Gruppen, sich wegen der Realisierung auf dem Areal „Roter Stich“ mit ihm in Verbindung zu setzen. Ein derartiges Projekt könne auch generationenübergreifend sein, es könnten auch Eigentümer beim Projekt mitmachen. Das Angebot der SWSG, im Rahmen eines Wohnprojekts auf dem Areal zu leben, gilt in erster Priorität für das „Novemberprojekt“, daneben könnte aber auch eine andere Gruppe zum Zuge kommen.

Interessierte können sich über das „Novemberprojekt“ oder direkt bei der SWSG melden:

**Ansprechpartnerin:** Frau Hasenack

Tel. 0711 / 93 20 – 438 / E-Mail: [simone.hasenack@swsg.de](mailto:simone.hasenack@swsg.de)

Herr Steudler ist gerne bereit, bei einer Plattform-Veranstaltung im nächsten Jahr über den Fortgang des Projekts „Roter Stich“ zu berichten.

## 6. Projektpräsentation „Neues Soziales Zentrum Stuttgart-Heslach“

Im Anschluss daran ging es um ein weiteres Stuttgarter Projekt, und zwar um die Initiative „Neues Soziales Zentrum Stuttgart-Heslach“ (jetzt unter dem Namen „**Linkes Zentrum Lilo Herrmann**“), worüber schon verschiedentlich in Stuttgarter Zeitungen zu lesen war. Herr **Paul von Pokrzywnicki** stellte das Projekt vor.

Nach etwa einjähriger Planungszeit wurde im Mai 2010 von Aktiven aus dem „*Sozialen Zentrum Stuttgart - Subversiv*“ und weiteren AktivistInnen mit Unterstützung des Mietshäuser Syndikats ein Gebäude in Stuttgart-Heslach (Böblingerstraße 105, ehemaliges „Rebstöckle“-Gebäude) für ein selbstorganisiertes Hausprojekt gekauft. Auf über 800 qm ist dort ein großes Linkes Zentrum geplant. Neben einem Infoladen und großen Veranstaltungssaal, einem Café und einem Partykeller sollen Büroräume für linke Gruppen und soziale Organisationen sowie günstiger Wohnraum für sieben Menschen in zwei WGs entstehen. Die Finanzierung dieses Wohn- und Kulturpro-

jekts erfolgt über Direktkredite, Bürgschaften und Bankdarlehen (.u.a. Darlehen der GLS-Bank). Die Renovierungsarbeiten sollen bis Ende November 2011 abgeschlossen sein, die Betriebsaufnahme ist für Dezember 2011 geplant.

- Die ausführliche **Power Point Präsentation** des Vortrags von Herrn von Pokrzywnicki, die auch weitergehende Informationen zum Mietshäuser Syndikat enthält, kann bei Bedarf beim Treffpunkt Senior abgerufen bzw. über die Homepage des Treffpunkt ( [www.treffpunkt-senior.de](http://www.treffpunkt-senior.de) ) eingesehen werden. -

- Vgl. hierzu auch: [www.linkeszentrumstuttgart.org](http://www.linkeszentrumstuttgart.org) -

- Kontakt: E-Mail: [mail@linkeszentrumstuttgart.org](mailto:mail@linkeszentrumstuttgart.org) / Tel. 0152 / 51 42 19 98 -

## **7. Aktuelle Entwicklungen und Berichte**

### **7.1 Aktuelle Informationen zum Projekt „Olgäle 2012“**

Beim letzten Plattform-Treffen im Mai 2011 war ausführlich über die Situation auf dem Olgäle-Areal informiert worden, und die „Projektgruppe Olgäle 2012“ sowie die verschiedenen Miet- und Baugemeinschaftsinitiativen hatten sich vorgestellt. Herr Arendt, einer der beiden Sprecher der „Projektgruppe Olgäle 2012“, berichtete, dass inzwischen wichtige Schritte erfolgt seien. Anfang Juli 2011 hätte das Preisgericht über den offenen städtebauliche Planungswettbewerb getagt. Die Planung des Siegerentwurfs wird die Grundlage für den Bebauungsplan sein. Das entsprechende Verfahren wird im April 2012 in Gang gesetzt. Die bisher bestehenden 8 Wohnprojektsinitiativen müssten nun daran gehen, gemeinsame Lösungen für gemeinsame Fragen zu entwickeln (z.B. Parkierung, Energiekonzept etc.) und sich zu verrechtlichen. Für Ende 2013 / Anfang 2014 ist die Grundstücksvergabe geplant, im Jahr 2015 könnten die ersten Bewohner/innen einziehen. Am 13. November wird wieder ein – von der „Projektgruppe Olgäle 2012“ in Zusammenarbeit mit dem Bezirksbeirat Stuttgart-West veranstalteter - öffentlicher Workshop zur Bürgerbeteiligung, bei dem es u.a. um das Energiekonzept und Finanzierungsfragen gehen soll, stattfinden.

- Siehe hierzu auch: [www.olgaele2012.de](http://www.olgaele2012.de) -

## **7.2 Wohnprojekttag im Jahr 2012**

Der erste Stuttgarter Wohnprojekttag mit dem Titel „Anders leben als gewohnt – selbstorganisiertes gemeinschaftliches Wohnen in Stuttgart“ wurde im Mai 2010 im Stuttgarter Rathaus veranstaltet. Frau Friedmann berichtete, dass für das nächste Jahr wieder so ein Wohnprojekttag geplant ist. Er soll am 21. April 2012 (beginnend um 10 Uhr) wieder im Stuttgarter Rathaus stattfinden. Geplant sind u.a. verschiedene Foren (mit z.B. Basisinformationen über Wohnprojekte, Erfahrungsberichten aus bereits umgesetzten Projekten, Hinweisen zu Rechtsformen und Finanzierung von Projekten) sowie ein Markt der Möglichkeiten (mit der Präsentation von Stuttgarter Wohnprojekten). Die Stuttgarter Plattform SGW gehört zu den Mitveranstaltern.

## **7.3 Angebot einer Kontaktbörse zum selbstorganisierten gemeinschaftlichen Wohnen durch den Treffpunkt**

Eine „Kontaktbörse“ im Hinblick auf das selbstorganisierte gemeinschaftliche Wohnen zu sein, ist ein wichtiges Ziel der Plattform. Da der Teilnehmerkreis der Plattform relativ groß ist, wurde versucht, auch ein Angebot in kleinerem Rahmen zu machen. Frau Leipersberger hat bereits verschiedene Termine angeboten, bei denen sich Menschen, die auf der Suche nach einer Gruppe sind, mit der sie Ideen und ein Projekt selbstorganisierten gemeinschaftlichen Wohnens entwickeln können, im Sinne eines „Stammtisches“ im kleineren Kreis treffen und kennen lernen können. Frau Leipersberger begleitet diese Treffen. Als nächsten Termin für eine derartige „Kontaktbörse“ nannte Frau Leipersberger Donnerstag, den 10. November 2011, von 16.30 bis 18.00 Uhr (in den Räumen des Treffpunkt Senior – vgl. hierzu auch das Programm des Treffpunkt Senior 2/2011).

## **8. Abschluss und Ausblick auf die nächsten Treffen im Jahr 2012**

### **8.1 Dokumentation**



Vom elften Plattform-Treffen im Oktober 2011 wird Frau Gerngroß-Haas wieder eine (hiermit vorliegende) Dokumentation erstellen, die an die Teilnehmenden elektronisch verschickt wird und bei Anfragen auch an andere Interessierte herausgegeben wird. Sie ist auch über die Homepage des Treffpunkt ( [www.treffpunkt-senior.de](http://www.treffpunkt-senior.de) ), über „Initiativen“ bzw. „Projekte“, zugänglich. In diesem Zusammenhang bat Frau Leipersberger diejenigen Plattform-Teilnehmenden, die weiterhin die Dokumentation in Papierform zugeschickt bekommen wollen, diesen Wunsch beim Treffpunkt anzumelden. Bei der Veranstaltung lagen entsprechende Listen aus, in die sich Interessierte eintragen konnten.

## **8.2 Plattform-Veranstaltungen im Jahr 2012**

Die nächste Plattform-Veranstaltung wird am 21. April 2012 im Rahmen des 2. Stuttgarter Wohnprojektetages im Stuttgarter Rathaus stattfinden. Das zweite Plattform-Treffen im Jahr 2012 wird, wie gewohnt, im Oktober wieder im Treffpunkt Senior veranstaltet.

## **8.3 Abschluss**

Zum Abschluss dankte Frau Gerngroß-Haas – auch im Namen von Frau Leipersberger und Frau Friedmann - allen Beteiligten, den Vortragenden wie den Teilnehmenden, für ihre Beiträge und ihr Interesse am Thema sowie an der Veranstaltung. Das elfte Treffen der „Stuttgarter Plattform für selbstorganisiertes gemeinschaftliches Wohnen“ hätte wieder eine Vielzahl interessanter Hinweise und Einblicke in die Situation im Hinblick auf SGW erbracht.

Gabriele Gerngroß-Haas  
Sprecherin der „Stuttgarter Plattform für selbstorganisiertes gemeinschaftliches Wohnen“  
c/o TREFFPUNKT SENIOR, Rotebühlplatz 28, 70173 Stuttgart,  
Tel. 0711 / 35 14 59-30, E-Mail: [info@treffpunkt-senior.de](mailto:info@treffpunkt-senior.de)

November 2011